

Wer	Text
	<p>Hallo, liebe Hörer_innen,</p> <p>Wir freuen uns, dass wir eingeladen wurden, die nächste Stunde zu gestalten. Wir sind in dem Netz Bremen Umsonst, insbesondere in der Theoriegruppe aktiv. Unser Thema ist:</p> <p>Geld und Eigentum ? Abschaffen ! ... und warum das noch lange nicht reicht !</p> <p>Aus unseren Diskussionen wächst ein dickes, prozesshaftes Buch. Du bist eingeladen online mitzudiskutieren: we.riseup.net/geldundeigentumabschaffen Ergänzend soll eine kurze Broschüre erscheinen.</p>
	<p>Euch erwartet:</p> <p>Eine kurze Info über unser Projekt Unsere Kritik des Bestehenden Die Frage, was sich in einer Gesellschaft ohne Geld und Eigentum ändert und warum das noch lange nicht reicht Abschließend versuchen wir Wege aufzuzeigen, wie wir dorthin kommen, wie die Revolution reifen kann. Zwischendurch gibt es passende Musik, fast alles aus der Rotzfrechen Asphaltkultur</p>
	<p>Wir wünschen euch viele schöne Tage, Leben und Lachen und Kraft für die anstehenden Kämpfe. Dazu erst mal Musik: Manchmal von der Band Milch & Blut >> Milch und Blut: Refrain aus: Manchmal, 1998 << (5:19)</p>

	<p>Ich bin einer von denen, die das Projekt mit angestoßen haben. Ich erzähle euch etwas zur Projektgeschichte. Diese Praxis ist eine wichtige Basis unserer Theorie:</p> <p>Am 1.1.2005 erfolgte ein massiver Angriff auf unser aller Leben. Als Hartz IV macht dieser bis heute das Leben in der reichen BRD für alle Arbeitenden und Arbeitslosen schwerer. Wir antworteten mit Werbung für die Idee eines Sozialen Zentrums in Bremen. Dort sollte Platz sein für nicht kommerzielle Projekte (Selbsthilfewerkstätten, Umsonstladen, Veranstaltungsort u.v.m.) und Wohnen.</p> <p>Die Initiative zerfiel, als wir eine leerstehende Schule nicht bekamen. Als kleine Restgruppe, zu dritt haben wir dann vor 7 Jahren in einem Stadteilladen in der Neustadt den Umsonstladen eröffnet. Der Umsonstladen ist für uns ein solidarischer Schritt unsere Kritik an der kapitalistischen Warengesellschaft, an Kauf und Tausch praktisch werden zu lassen. Schnell wurde uns klar, dass ein Umsonstladen allein als karitativ wahrgenommen wird.</p> <p>Deshalb entwickelten wir das Netz Umsonstökonomie</p>
	<p>- mit dem Förderverein (seit 2007)</p>
	<p>- mit regelmäßigen Veranstaltungen</p>
	<p>- mit der Herausgabe des Readers Bremen Umsonst (seit 2008)</p>
	<p>- mit der Nutzer_innengemeinschaft in der wir ohne Verrechnung Dinge und Fähigkeiten austauschen (seit 2009)</p>
	<p>- weiteren Anläufen in Richtung auf ein soziales Zentrum</p>
	<p>- mit Theorie: Plädoyer für die Abschaffung von Geld und Eigentum (2010)</p>
	<p>- die sich seit 2011 in der Diskussions- und Redaktionsgruppe weiterentwickelt: Geld und Eigentum ? Abschaffen ! ... und warum das noch lange nicht reicht !</p>

	<p>Wir begannen uns auch überregional zu vernetzen, so</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit der Reise zum Umsonstökonomie-Vernetzungstreffen Gib & Nimm Ende Nov 2007 in Berlin - mit der Organisation des Vernetzungstreffens Gib & Nimm im September 2010 hier in Bremen - Reise zum Solidarische Ökonomie Kongress in Wien im Februar 2013, die dort entstandenen Kontakte und die demonetize!-Vernetzung - Das nächste Highlight wir die Fahrt zum Umsonstökonomie-Vernetzungstreffen in Dresden vom 3.-6. Oktober
	<p>Und wir beteiligen uns an Widerstand, so</p> <ul style="list-style-type: none"> - an den beiden Bremer Umsonstfahrtagen 2009 - oder am Via Campesina Aktionstag 2013
	<p>Die Erfahrungen aus unserer umsonstökonomischen Praxis, die Erfahrungen aus widerständigem Leben, aus dem tätig sein im Reproduktionsbereich, die theoretischen Ansätze Anarcho-Kommunismus und Anarcha-Feminismus sind wichtige Grundlagen unseres Theorie-Projektes. Aber: Die Beteiligten am Theorie-Projekt sind ein bunter Haufen. Gerade daraus ergibt sich eine offene, oft kontroverse, inspirierende Diskussion und Weiterentwicklung.</p> <p>Zur Einleitung in den Theorie Block jetzt ein paar Takte Musik von Klaus dem Geiger</p> <p>>> Klaus der Geiger: Nein, nein, wir wollen nicht eure Welt << (3:27, Refr. 0:40)</p>
	<p>In unserer Analyse beschäftigen wir uns nach einleitenden Anmerkungen zunächst mit der Entstehung und vorkapitalistischen Entwicklung von Geld und Eigentum. Als erster Hauptteil folgt dann eine umfassende Kritik der herrschenden Verhältnisse unter verschiedensten Blickwinkeln. Immer fragen wir dabei nach dem Zusammenhang mit Geld und Eigentum. Jeder Abschnitt endet mit einem kurzen Ausblick, was eine Abschaffung von Geld und Eigentum unter dem jeweiligen Blickwinkel verändern würde.</p> <p>Im folgenden wenden wir uns kurz und schlaglichtartig verschiedenen Aspekten unserer umfassende Kritik der herrschenden Verhältnisse zu:</p>

	<p>Geld und Eigentum abschaffen? Wie soll das gehen? Eigentum scheint Sicherheit zu geben ! Ängste und Unsicherheiten prägen die Gesellschaft. Bringt Eigentum, bringen Eigenheim, Geld, Auto, Job wirklich Sicherheit ? Die Leute klammern sich an diesen Schein von Sicherheit ! Aber ... der Schein trügt und basiert auf Armut und Ausgrenzung.</p>
	<p>Eigentum war nicht immer da. Heute scheint Eigentum 'uns' quasi natürlich zu sein. Dieser Schein wird propagiert, ist unkämpft. Er trägt dazu bei, die Eigentumsverhältnisse aufrechtzuerhalten. Alle Eigentumsverhältnisse verändern sich beständig. So war das Eigentum an Gen-Sequenzen noch vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar. Eigentum ist immer Ausdruck von bestehender Herrschaft, von Klassenverhältnissen. Weltweit bedeutet Eigentum für wenige ein Privileg, für die meisten Entzug von Verfügung und Selbstbestimmung. Es liegt deshalb auf der Hand, mit Proudhon Eigentum als Diebstahl zu betrachten. Emma Goldman ergänzte, dass dieser Diebstahl „ohne Risiko und Gefahr für den Dieb“, also unter den herrschenden Verhältnissen legal ist. Und dieser Diebstahl ist oft gewalttätig, also legaler Raub.</p>
	<p>Diese Verhältnisse sind unerträglich!</p>
	<p>Hier brechen immer mehr Menschen unter zunehmenden Stress zusammen. Sie werden psychisch krank. Gilt auch für dich: Dein Arbeitsplatz wird immer unsicherer; deine Stelle ist befristet; du schufstest als Leiharbeiter*in; die Anforderungen steigen – dafür bekommst du real immer weniger Geld. Kannst auch du von deinem Job nicht leben. Machst du wieder nur ein unbezahltes Praktikum. Musst du ergänzend Harz IV beziehen. Oder: Du hast keinen Job – und dir wird eingeredet, du seist selbst schuld daran. Oder: Gehörst du zu den Zahllosen, die wissen, dass sie in Altersarmut leben werden. Lebst auch du schon heute von einer viel zu niedrigen Rente?...</p>

	<p>Als Frau bist du öfter davon betroffen. Der Kapitalismus hat in seinen Anfängen die patriarchale Herrschaft radikalisiert, indem er die reproduktiven Tätigkeiten abgespalten hat. Lange wurden diese völlig unbezahlt in Ehe und Familie angeeignet. In Krisenzeiten brauchte der Kapitalismus aber schon immer die Arbeit der Frauen. Teile der reproduktiven Tätigkeiten werden herausgebrochen und zu schlecht bezahlter Arbeit. Heute verwildert das Patriarchat. Als Frau kannst und sollst auch du Leistungsträgerin sein. Die moralische Erwartung aber, dass Kinder, Küche und Alte in der Familie, also fast ausschließlich von dir als Frau, versorgt werden, bleibt. Als Managerin, als Ärztin kaufst du dann billig die Arbeit einer armen Migrantin. Im allgemeinen bekommst du aber für deine Arbeit weniger Lohn, hast mehr Ausfalljahre in deiner Arbeits-Biografie und damit auch ein erhöhtes Altersarmutsrisiko.</p>
	<p>Stell dir vor: 2013, du lebst in Griechenland. Gut 5 Jahre EU-Krisenmanagement haben das Land ruiniert. Du erfährst wie brutal und rücksichtslos EU-Politik dich in absolute Armut treibt. Du erlebst den Absturz vom scheinbar sicheren Leben einer Staatsangestellten, zur Arbeitslosen, zur Obdachlosen. Oder: Dein Kind wird nicht mehr eingeschult, weil du, wie viele, die vorgeschriebenen Pflichtimpfungen nicht bezahlen kannst. Du wirst krank, musst ins Krankenhaus. Dort musst du Bettwäsche und Essen mitbringen und die Medikamente selbst bezahlen. Das staatliche Gesundheitssystem ist nahezu zusammengebrochen. ...</p>
	<p>Da du wenig Geld hast, freust du dich über niedrige Preise für Lebensmittel aus dem Trikont (Afrika, Asien, Lateinamerika). Aber: Als Kleinbauer* in in Brasilien würdest du wegen immer mehr GenTec-Soja Anbau mit Gewalt vertrieben. In der BRD dient es als Kraftfutter fürs Vieh, senkt die Kosten für Milch und Fleisch Herstellung. Anderswo erfolgt Vertreibung wegen GenTec-Mais oder Palmöl. Das Öl geht aus! Die Autos müssen aber weiter fahren. Der Preis für Agro-Treibstoffe (offiziell als Bio-Diesel etc verharmlost) bestimmt den untersten Preis für Lebensmittel! Als Arme*r könntest du im Trikont Grundnahrungsmittel nicht mehr bezahlen. Auch weil u.a. die Deutsche Bank damit spekuliert. Obwohl genug zu essen da ist, müsstet du hungern oder gar verhungern. Mit Jean Ziegler ist festzuhalten: Jedes Kind, dass an den Folgen des Hungers stirbt, wird ermordet. Weit mehr verantwortlich sind dafür internationale Konzerne, die G8- / G20-Regierungen und der Weltmarkt, als korrupte Regierungen vor Ort.</p>

	Der Klimawandel scheint recht weit weg zu sein. In der Folge macht heute schon Wassermangel Ackerbau schwieriger. Das trägt auch hier zu steigenden Preisen bei. Die Mechanismen, mit denen angeblich der Klimawandel bekämpft wird, heizen diesen weiter an.
	Tschernobyl, Fukushima sind fast vergessen. Hat der sogenannte Ausstieg auch dich beruhigt? Die BRD fördert weltweit finanziell den Neubau von AKW. Die Frage, wohin mit dem Atommüll ist und bleibt unbeantwortet.
	Die „Grüne Gentechnik“ treibt die Bäuer_innen in tiefe Abhängigkeiten, zerstört ökologische Gleichgewichte, vergiftet Menschen, Tiere und Pflanzen.
	Der kapitalistische Zwang zum Wachstum und zerstörerische Technologien machen die Erde unbewohnbar. ...
	so geht das nicht weiter! Das ist vielen klar. Aber: Fehlt auch dir die Hoffnung, die Perspektive? Alles dies ist Ausdruck einer Gesellschaft, die auf Eigentum, auf Geld als Vermittler und auf Profitlogik basiert. Diese Verhältnisse sind nicht natürlich. Sie sind menschengemacht und damit veränderbar! Du kannst dich beteiligen! Fang an!
	Nimm dein Leben selbst in die Hand.
	Für ein gutes Leben für alle - weltweit.
	Lache! Lebe! Liebe! Tanze! Kämpfe!
	Kämpfe ... gegen Kapitalismus und Klassenkampf von Oben, ... gegen Patriarchat, Sexismus und Homophobie, ... gegen Rassismus, ... gegen die ökologischen Zerstörungen

	<p>Wenn du beim Kampf gegen die herrschende Ordnung die Ziele, die Utopien, die praktische Veränderung dorthin und die Revolution aus dem Auge verlierst, kannst du wie Don Quichote dein ganzes Leben kämpfen, ohne deinen Zielen Näher zukommen. Es bleiben vielleicht noch 50 Jahre, vielleicht auch weniger. Dann ist der Tipping Point erreicht. Patriarchale, kapitalistische Herrschaft hat dann die Grundlagen für Emanzipation zerstört. Das Aussterben der Tier- und Pflanzenarten wird sich am Tipping Point rasant beschleunigen. Die Zahl der Menschen, die die Erde ernähren kann, wird drastisch sinken. Das zu stoppen geht nicht ohne einen radikalen Bruch mit den herrschenden Verhältnissen. Je später wir das kapitalistische System überwinden, dessen Zerstörungen beenden, je drastischer werden die notwendigen Einschnitte in unser Leben sein.</p>
	<p>Deshalb schließ dich mit anderen zusammen, organisiere dich Deshalb kämpfe jetzt ... für eine Welt ohne Geld und Eigentum ... für FreiRäume, in denen wir miteinander lernen, Alternativen praktisch zu leben ... für die soziale Revolution (verstanden als dauerhafter Prozess)</p>
	<p>Die Zeit und Energie, die wir für Job und ähnliches verbrauchen fehlt uns, das wussten schon Roving Bottles >> Roving Bottles: Keine Zeit (4:02) <<</p>
	<p>Nicht wenige wollen ein Grundeinkommen, bedingungslos und armutsfest Aber: Wir können uns einerseits nicht vorstellen, dass kapitalistische Staaten das Geld für das BGE aus der globalen Ausbeutung erwirtschaften und umverteilen</p>
	<p>Andererseits machen Geld und Eigentum was mit uns: Sie verändern unsere Beziehungen Sie durchdringen uns selbst bis ins innerste Mark Sie durchdringen alle gesellschaftlichen Verhältnisse</p>

	Ein wichtiger Punkt unserer Workshops „Geld und Eigentum abschaffen – und warum das noch lange nicht reicht“ ist deshalb ein gemeinsames Sammeln und Visualisieren von dem, was Eigentum bewirkt. Hier einige der in Workshops gesammelten Stichworte:
	Zum Stichwort Eigentum und der individuelle Mensch
	Eigentum trennt - in arm und reich
	Eigentum bewirkt - eingeschränkte Entfaltungsmöglichkeiten - Entfremdung
	Eigentum schafft - Misstrauen - Konkurrenz und Gier - einen Charakter des Habens - Eifersucht - Beziehungslosigkeit / Beziehungsarmut - Angst
	damit blockiert Eigentum - Kreativität
	Häufig wir auch die Frage aufgeworfen und diskutiert, ob Eigentum, nicht auch positive Impulse zur Bildung des Individuums ermöglicht.
	Wir ergänzen die Stichworte aus dem Workshop durch die Sätze eines am Ende verteilten Schaubildes:
	Eigentum trennt die Individuen in arm und reich, in Eigentümer ⁿ innen und Nicht-Eigentümer ⁿ innen

	„Es ist heute mehr denn offenbar, dass der Akkumulationsprozess selbst überall das innerste des menschlichen Wesens zerstört“ (zitiert von Maria Mies)
	Eigentum und Kapitalismus lehren tagtäglich Jede ⁿ Konkurrenz, Egoismus und Entfremdung
	Grundlage des Prozesses der Entfremdung ist die Trennung des Tuns vom Getanen und die tägliche Aneignung des Tuns als Eigentum.
	Im Kauf kompensiert jede ^r einerseits nicht befriedigte und so nicht zu befriedigende Bedürfnisse und reproduziert andererseits ih ^r feindliche gesellschaftliche Verhältnisse.
	Jede ^r hat die Möglichkeit, sich dem zerstörerischen „weiter so“ zu verweigern, das Leben selbst in die Hand zu nehmen, zu lachen, leben, lieben und kämpfen
	Das entwickeln wir im Workshops, und weit ausführlicher in unserem Text, auch in anderen Bereichen:
	<p>Eigentum und Gesellschaft</p> <p>Aufgezeigt wird die Dialektik zwischen Eigentum und Herrschaft. Eigentum erfordert einerseits (sich immer neu diesem anpassende) Herrschaft als gesellschaftliches Prinzip. Gesellschaftlich geprägte Wünsche nach Wohlstand und Sicherheit reproduzieren andererseits Eigentum, Kapitalismus und vielfältige chauvinistische Abwehr-Mechanismen.</p> <p>Wie können beschädigte, „entmenschlichte, entfremdete Menschen überhaupt eine befreite, menschliche Gesellschaft schaffen?“ Mit John Holloway stellen wir fest: „Egal wie sehr das Getane das Tun beherrscht, seine Existenz hängt vollständig von diesem Tun ab.“ Gesellschaftlich anders zu Handeln lässt ihre Macht zerfallen!</p>

	<p>Eigentum und Staat</p> <p>Wir setzen uns an dieser Stelle intensiv mit der Kritik an Staat und Demokratie auseinander. Eigentum ist Grundlage aller Staaten. Und Staat und überstaatliche Institutionen garantieren das Eigentum, z.B. über Menschenrechte, Welthandelsorganisation, Grundgesetz und Gesetze. Die Diskussion über den Staat beinhaltet z.B. eine Auseinandersetzung mit Versuchen Emanzipation über den Staat zu erreichen. Wir kommen zu dem Schluss, dass sich die Abschaffung von Eigentum, dass sich Emanzipation nur gegen den Staat erreichen lässt.</p> <p>Wir analysieren anschließend Demokratie als Herrschaftssystem. Demokratie hat u.a. auch die Aufgabe Eigentum und Geld zu legitimieren. Auch direkte Formen von Demokratie verändern daran nichts.</p>
	<p>Eigentum und Geld</p> <p>Eigentum und Staat sind Voraussetzung von Geld. Mit dem Rätekommunist Paul Mattick senior stellen wir fest: „Das Geld selbst [ist] ... Ausdruck der den Waren und dem Kapital anhaftenden Eigentumsansprüche.“ Geld ist heute weit mehr als ein nützliches Ding zur Vereinfachung des Tausches. Es ist ein gesellschaftliches Verhältnis, ist Grundlage kapitalistischer Profitlogik.</p> <p>Münzen sind um -700 das erste Ding, dass nicht für die direkte Befriedigung von menschlichen Bedürfnissen hergestellt wurde – ein Meilenstein in der Entfremdung der Produktionsverhältnisse.</p>
	<p>Eigentum und Ökonomie</p>
	<p>Eigentum und Ökologie</p> <p>Zu diesen beiden letzten Punkten haben wir bereits an anderen Stellen in diesem Radiobeitrag einiges gesagt. Wir wollen deshalb an dieser Stelle nur noch einmal klar auf eine absolute Grenze des Kapitalismus hinweisen: Einerseits zerstört Kapitalismus und der ihm innewohnende Wachstumszwang die Lebensgrundlagen von Mensch und Tier. Andererseits bedroht die Zerstörung der Ökosysteme die Möglichkeit Profite zu erwirtschaften. Die Reparaturkosten steigen dramatisch.</p>
	<p>Das Ergebnis ist eine schon recht umfassende, gemeinsam entwickelte Kritik an den herrschenden Verhältnissen, an Kapitalismus, an Patriarchat, an Rassismus und so weiter.</p>

	<p>Mit Uisge rufen wir deshalb seid Sand: >> Uisge: Sand << (Refrain) Und mit Früchte des Zorns fragen wir: >> Früchte des Zorns: Brennen<< (Ausschnitt)</p>
	<p>Was ändert sich in einer Gesellschaft ohne Geld und Eigentum? Auch dazu stichwortartige Teilergebnisse aus einem Workshop in Hildesheim in diesem Mai:</p>
	<p>eine Gesellschaft ohne Geld und Eigentum löst viele Ängste auf: Es gibt keine Existenzangst Nur dadurch wird freies Handeln möglich Fast alle Straftaten fallen weg Für andere Anlaufstellen schaffen, für Betroffene und Täter_innen</p>
	<p>eine Gesellschaft ohne Geld und Eigentum verändert Arbeit radikal: Vieles wird überflüssig (Banken, Polizist_innen, Steuerfachkräfte, ...) Sinnvolles Tun statt Arbeit Mehr Lust, Freude und Kreativität Aufhebung der Trennung von Produktion und Reproduktion Qualitativ hochwertige, haltbare Produkte</p>
	<p>eine Gesellschaft ohne Geld und Eigentum verbindet den Globalen Blick mit lokalem Handeln: Mehr an alle denken, global denken Kein Hunger Reparatur der ökologischen Zerstörungen Keine Grenzen, eine Weltgemeinschaft</p>
	<p>Lust auf mehr ? Lade uns gern zu einem Workshop in deine Stadt / zu einem Camp oder Kongress ein.</p>

	<p>Die Geschichte der Utopien und der praktischen Versuche eine Gesellschaft ohne Geld und Eigentum ist unser nächster Themenblock. Diese Geschichte zeigt deutlich, warum die Abschaffung von Geld und Eigentum nicht reicht.</p> <p>Wenn wir uns mit den Utopien und den praktischen Versuchen einer Gesellschaft ohne Geld und Eigentum beschäftigen, sehen wir deutlich, dass die Abschaffung von Geld und Eigentum nicht ausreicht. Die vielen praktischen Versuche und utopischen Beschreibungen von Gesellschaft ohne Geld und Eigentum sind teils sehr herrschaftsförmig.</p>
	<p>Es gab und gibt Utopien und praktische Versuche von Gesellschaft ohne Geld und Eigentum mit Zwang zur Arbeit mit patriarchalen Rollenvorstellungen mit der Vorstellung von absoluter Gleichheit mit der Idee des Lehrens (von oben) mit Herrschaft in Form von Staat, Eugenik und Anti-Semitismus</p>
	<p>Und genauso gab und gibt es Utopien und praktische Versuche von Gesellschaft ohne Geld und Eigentum seit Diderot 1771 mit einer radikalen Kritik an Arbeitsethos, Später mit radikaler Kritik an Entfremdung und Arbeit an sich seit den Diggers 1649 auch mit der Forderung nach Gleichheit der Frau, später mit radikal-feministischer Patriarchats- und Homophobie-Kritik mit der Vorstellung von substantieller Gleichheit, die auf dem Reichtum an der Verschiedenartigkeit der Menschen basiert mit dem Prinzip des herrschaftsfreien Lernens mit radikaler Kritik an an Staat, Regierung, Gesetzen und Strafe</p>

	<p>Deshalb entwerfen wir auch eine eigene, eine offene Utopie. Deshalb entwerfen wir im letzten Hauptteil auch eine eigene, eine offene Utopie. Wir sind fest davon überzeugt, dass eine Gesellschaft ohne Geld und Eigentum die Grundvoraussetzung ist, damit alle Menschen weltweit ein gutes Leben leben können. In dieser Utopie einer Gesellschaft ohne Geld und Eigentum ist Platz für viele verschiedene Wege und Welten, die das Ziel einer herrschaftsfreien Gesellschaft anpeilen.</p>
	<p>Es lässt sich einiges konkretisieren und an Ideen finden, ... wie eine Produktion nach den Bedürfnissen, ohne Geld und Eigentum funktionieren kann. ... welche Rolle eine herrschaftsfreie Sprache hat, oder ... wie gesellschaftliche Ordnung von Hierarchien befreit werden kann. Aber:</p>
	<p>Diese Utopie ist nie fertig. Sie bleibt ein offener Prozess der Emanzipation. Mit der Feministin Barbara Holland-Cunz sagen wir: „Die unbezwingbare Utopie wandelt sich - ... feministisch realistisch - zum Entwurf einer möglichen Utopia, deren historische Verwirklichung / Verwirklichbarkeit weder gesichert ist noch erzwungen werden kann.“ Sie muss offen bleiben, da sie nur mit den konkreten, sich selbst befreienden Menschen praktisch werden kann. Sonst wird sie selbst zu neuer Herrschaft.</p>
	<p>FaulenzA hat sich in in dem Stück Männlichkeit mit Herrschaft in der Szene musikalisch auseinandergesetzt >> FaulenzA: Männlichkeit <<</p>
	<p>Bevor wir unsere offene Utopie entwickeln, diskutieren wir noch einen anderen, ganz zentralen Bereich als eigenen Themenblock, denn: Wenn wir eine herrschaftsfreie Gesellschaft wollen, stellt sich die Frage: Wie kommen wir dahin? Was kann jede einzelne tun?</p>

	<p>Heute existiert keine breite Bewegung hin auf diese Ziele, Aber es gibt viele zarte Pflänzchen von Ansätzen auf der ganzen Welt.</p>
	<p>Ein paar davon aus dem deutschsprachigen Raum wollen wir als Anregung nennen: Da ist z.B. der Arbeitskreis Lokale Ökonomie in Hamburg Altona. Der AK LÖK betreibt u.a. zwei Umsonstläden, Selbsthilfewerkstätten, das Lernprojekt Freie Uni und veranstaltet jährlich die Fiesta Umsonst. Da ist die Schenke in Wien. Die Schenke in Wien verbindet Umsonstladen mit Café und Veranstaltungsraum. Die Aktivistinnen haben vor der Eröffnung eine spannende anti-sexistische Bauphase erlebt. Gerade auch im Bereich landwirtschaftlicher Produktion gibt es interessante Ansätze in Richtung nicht kommerzielle Landwirtschaft: Die Lokomotive Karlshof gibt es leider nicht mehr, aber das daraus entstandene Netz in Berlin und auch neue Gehversuche auf dem Karlshof und die diese unterstützende Projektgemeinschaft auf Gegenseitigkeit. Außerdem gibt es das reclaim-the-fields-netzwerk. In diesem Jahr ist rtf zusammen mit dem Klimacamp vom 23.8. bis 6.9. im Widerstand gegen Braunkohletagebau und -verstromung nahe Köln aktiv. Eine längerfristige Feldbesetzung mit nicht kommerzieller Landwirtschaft könnte eine Kraft- und Radikalisierungsquelle für den Widerstand vor Ort werden.</p>
	<p>Nur wenn wir diese Pflänzchen entwickeln, können wir die Grundlagen schaffen, dass eine soziale Revolution wirklich erfolgreich wird. Unsere Projekte könnt ihr zerstören, aber nicht die Kraft, die sie schufen.</p>
	<p>Aus dem Workshop in Hildesheim haben wir u.a. folgendes mitgenommen:</p>
	<p>Innere Haltung als Grundvoraussetzung Mit kleinen Schritten anfangen Hin zu ohne Eigentum / ohne Geld zu leben - aber nicht als individualistische Strategie Üben im eigenen Tempo</p>
	<p>Kleine Kreise</p>

	<p>Solidarischer, praktischer Umgang Verantwortlichkeit gegenüber anderen und Dingen Nachbarschaftsstrukturen Wissen über vorhandene Praxisbeispiele verbreiten, gerade auch an Kinder und Jugendliche Gegenöffentlichkeit</p>
	<p>Praxis ist ein holpriger Weg Rückschritte nicht ausgeschlossen Konflikt mit Rechtsstaat (Containern, Besetzen, widerständiges Handeln)</p>
	<p>Wir als Gruppe, sind fest davon überzeugt, dass es keine Inseln geben kann, auf denen wir mit einem glücklichen Leben ohne Geld und Eigentum experimentieren können. Die Herrschende Ordnung ist für jedes emanzipatorische Projekt eine permanente Bedrohung.</p>
	<p>Deshalb sehen wir die Notwendigkeit, dass Widerstand und die Entwicklung von relativen Freiräumen zusammengehören</p>
	<p>Widerstand gegen die Zumutungen neoliberaler Politik (z.B. Freihandelsabkommen TTIP) gegen den Klassenkampf von oben gegen die patriarchale Zurichtung gegen Rassismus gegen den Krieg und den ganzen Scheiß</p>
	<p>Dieser Widerstand muss vielfältig und bunt sein,</p>

	<p>Jede Einzelne und jede Gruppe muss sich immer wieder, situationsabhängig die Frage nach Militanz oder Gewaltfreiheit stellen</p> <p>Beide Konzepte haben ihre Widersprüche, beide ihre Stärken und Schwächen</p>
	<p>Klar ist aber, dass wir eine sich militarisierende Konfrontation mit dem Staat nur verlieren können, solange der Staat eine Basis in der Gesellschaft hat.</p>
	<p>Kropotkin sagte einst völlig richtig: „Eine Regierung zu stürzen – für einen Bourgeois-Revolutionär ist dies das höchste Ziel. Für uns bedeutet das nur den möglichen Beginn der sozialen Revolution.“</p>
	<p>Dazu Musik aus der Nachbar-WG von zweien von uns: Per Definition zur Traumfigur</p> <p>>> Per Definition zur Traumfigur: Ausnahmen <<</p>
	<p>In einer Revolution kann nur das reifen, was in der Gesellschaft schon angelegt ist. Wenn es keine breit getragene Vorstellung von einem ganz anderen Leben gibt, setzt sich das alte wieder durch. Eine neue Regierung wird gewählt, nichts ändert sich.</p>
	<p>Deshalb meinen wir, dass es nicht oft genug gesagt werden kann:</p>
	<p>NEHMT EUER LEBEN SELBST IN DIE HAND !</p>
	<p>Fangt an, Schließt euch zusammen Baut Alternativen auf,</p>
	<p>Alternativen, die nicht auf Geld und Eigentum basieren, Alternativen, die uns Stück für Stück ermöglichen unsere Bedürfnisse zu befreien und sie jenseits von Geld und Eigentum zu realisieren Alternativen, die Herrschaft reflektieren und abbauen</p>
	<p>Nur so verändern wir uns selbst, überwinden Stück für Stück verinnerlichte Herrschaftsstrukturen Denn diese Verhältnisse prägen auch uns bis ins Innerste. Deshalb ist es so schwierig, in unseren Räumen</p>

	rücksichtsvoll, solidarisch und unterstützend miteinander umzugehen.
	vergiss dabei nicht zu lieben, zu lachen, zu tanzen, und was dir sonst Freude macht Passt aufeinander auf, geht rücksichtsvoll und solidarisch miteinander um
	Lust auf mehr?
	we.riseup.net/geldundeigentumabschaffen
	Und zum Ausklang Revolte Springen. >> Revolte Springen: Berlin 2070 <<